

30. November 2012 - 00:04 Uhr · Reinhold Gruber · Musik

Musik

Spring String Quartet: Die Qualität des Querdenkens

Dem Klischee entsprechen, das ist etwas, das Christian Wirth, Marcus Wall, Julian Gillesberger und Stephan Punderlitschek nicht liegt. Sie brechen lieber aus, definieren neu, suchen nach Ausdrucksmöglichkeiten, die ausgetretene Pfade weit hinter sich lassen.

Das war vor 15 Jahren so, als sie ihrem gemeinsamen Tun einen Namen gaben.

Das ist heute noch so, wo der Name Spring String Quartet eine musikalische Marke ist. Ausdruck eines künstlerischen Schaffens, das Qualität und Querdenken auf einen Nenner bringt.

„Es war schon immer unser Wunsch, in allen Genres mit Streichern etwas zu machen“, erinnert sich Wirth. Ob Jazz, ob Pop, ob Rock – immer einte die vier der Gedanke, sich nicht einfach hinzusetzen und ein Arrangement „schön“ nachzuspielen. „Wir sind flexibel, insofern als wir arrangementmäßig und improvisatorisch etwas beisteuern können. Wir arbeiten schon mit Strukturen, lieben es aber gleichzeitig, auszubrechen“, sagt Wirth. „Wir sind nicht der Zuckerguss einer Band, nicht der lebendige Synthesizer, sondern pflegen einen guten Austausch.“


Das ließ die vier vor 15 Jahren die Idee umsetzen, eine Band, ein Ensemble, eine Gruppe zu bilden, die sich nicht damit begnügt, dass „vier Männer im Halbschatten“ stehen, sondern ganz vorne agieren.

Was damit begann, dass sich die Streicher Rockklassiker vornahmen und ihnen auf wilde wie lässige Art neues Leben einhauchten, hat sich über die Jahre weiter entwickelt. Das lag und liegt auch an den Musikern, die sich das Spring String Quartet an ihre Seite holte. Konstantin Wecker gehört dazu ebenso wie der mosambikanische Superstar Stewart Sukuma oder Musiker aus der New Yorker Jazzszene wie Ohad Talmor.

Diese Begegnungen, diese auf Nähe aufgebaute Zusammenarbeit mit großen Musikern hat die vier Oberösterreicher über die Jahre natürlich auch geprägt. Zwischen Jazz, afrikanischem Lebensgefühl und bester deutscher Poesie hat die Band die Grenzen des Denkens permanent überschritten, im Neuland Erfahrungen gemacht, die wiederum neugierig auf Neues gemacht haben. Und weil es ihrem Naturell einfach nicht entspricht, sich groß zu wiederholen, findet das Spring String Quartet stets neue musikalische Spielplätze.

„Engel sind wir selber“ nennt sich die neue CD, mit der das Spring String Quartet auch heuer in der Vorweihnachtszeit Konzerte in Wien und in Linz spielt. Diese CD, die mehr Hörspiel als klassisches Musikprogramm ist, könnte als Ausdruck des permanenten Reformwillens gelten. „Der schräge Ansatz war stets Programm“, pflegt Wirth zu sagen. Und diesen schrägen Ansatz findet man im Weihnachtsoratorium, das mit Weihnachten nicht viel zu tun hat. Außer dass vielleicht die Entdeckungsreise durch das Universum auch eine Entdeckungsreise zu sich selbst sein kann. Von „Universum“ und „Paradies“ führt der Weg bis zu „Materie“ und „Geist“, wobei die Musiker sich darin vom althergebrachten Engelsverständnis verabschieden und gleichzeitig mehr theatralische Elemente in ihre Musik einbringen mussten. So überließen sie zum Beispiel das Singen nicht anderen.

Was in 15 Jahren mit ihnen sein wird? „Keine Ahnung“, sagt Wirth. Wenn die persönliche freundschaftliche

 Bild vergrößern



15 gemeinsame Jahre und immer noch gut gelaunt: das Spring String Quartet Bild: Karin Lohberger

Verbindung hält, dann wird wohl auch noch eine 30er-Feier ein Thema sein.

Konzert 5. Dezember, 19.30 Uhr, Brucknerhaus Linz

Quelle: OÖNachrichten Zeitung

Artikel: <http://www.nachrichten.at/freizeit/musik/Spring-String-Quartet-Die-Qualitaet-des-Querdenkens;art543,1017660>

© OÖNachrichten / Wimmer Medien 2012 · Wiederverwertung nur mit vorheriger schriftlicher Genehmigung